

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)

222 (22.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285567)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Postgebühren 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Verrechnungsl. Nr. 5548), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Insertate werden die fünfgeheiligte Corputseite oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzter Satz nach höherem Tarif. Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 222.

Bant, Freitag den 22. September 1899.

13. Jahrgang.

Menschenopfer.

7416 Tode und 84 910 Verwundete auf dem Schlachtfeld der industriellen Arme — so lautet das amtliche Schlachtkosten nach dem letzten Rechenschaftsbericht der Berufsgenossenschaften über die Verwundeten und Toten, die in den einen Jahr 1897 in unfallversicherungs-pflichtigen Betrieben verunglückt sind. Rund 3 1/2 Millionen Arbeiter sind in Betrieben beschäftigt, die nicht der Unfallversicherungspflicht unterliegen; die von sozialdemokratischer Seite beantragte Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle Leben und Gesundheit von Arbeitern gefährdenden Betriebe ist abgelehnt. Selbst die kleine Ausdehnung, die die Unfallversicherung-Kommission nach dem im Jahre 1897 gefassten Beschlüsse der Reichstagskommission erhalten sollte, ist von der Regierung zurückgewiesen, weil der Verband der Groß-Industriellen sich gegen die Unfallversicherung in der von der Reichstagskommission beschlossenen Form erklärt hatte. Die Anzahl derjenigen Arbeiter, die in unfallversicherungspflichtigen Betrieben verunglückt, aber vor Ablauf der 13. Woche gesund werden, beträgt 84 Prozent aller in solchen Betrieben Verunglückten, also mehr als das Fünftel; der Rest, die die Unfall-Berufsgenossenschaften Renten zu zahlen haben.

Eine Statistik darüber, wieviel Arbeiter überhaupt auf dem Schlachtfeld der Arbeit in Deutschland in einem Jahre infolge der Ausübung ihres Berufs verunglückt, besteht nicht. Legt man die Eingangs angeführten amtlichen Zahlen aus den Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften zu Grunde und berücksichtigt man bei der Schätzung, daß rund 3 1/2 Millionen Arbeiter in Deutschland unversichert und daß 84 Prozent aller zur Anmeldung gelangenden Unfälle aus unfallversicherungspflichtigen Betrieben in jenen Zahlen nicht mitbegriffen sind, so dürfte die Zahl der durch Unglücksfälle im Betrieb in einem Jahre in Deutschland im tiefsten Frieden getödteten Arbeiter mit 9000, der Verwundeten mit 500 000 nicht zu hoch veranschlagt sein.

Im deutsch-französischen Kriege 1870/71 wurden auf deutscher Seite insgesamt 1871 Offiziere und 26 397 andere Soldaten getödtet, 4184 Offiziere und 84 304 Mannschaften ver-wundet.

Grauenvolle Ziffern, die eine furchtbare Anklage gegen den Mangel an Rücksicht enthalten, die auf Arbeiterleben und Arbeitergesundheit von der herrschenden Klasse im Kampf um den Profit genommen wird.

Aber geschieht denn nicht Alles zur Verminderung und Verringerung von Menschenopfern? Sind diese Ziffern nicht die notwendigen Folgen der Beschäftigungsarten? Mitnichten. Abgelehnt hat die Unternehmerklasse, abgelehnt hat die Mehrheit des Reichstags die von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträge, die Zahl der Unfälle dadurch zu vermindern, daß den Arbeitern das Recht eingeräumt wird, die Unfallvorschriften mit sich zu nehmen und die Ausführung der Unfallvorschriften zu überwachen. Angenommen hat sie aber im Unfallversicherungsgesetz ausnahms-rechtliche Bestimmungen, deren Folge Vernehmung der Fahrlässigkeit der Unternehmer und Ver-mehrung der Unglücksfälle notwendig sein muß. Wir erwähnen nur einige dieser ausnahms-rechtlichen Bestimmungen.

§ 95 des Unfallversicherungsgesetzes entzieht dem Arbeiter und dessen Hinterbliebenen das Recht, den vollen Schadenersatz geltend zu machen, selbst gegenüber demjenigen Unternehmer, der den Tod des Arbeiters oder die Erwerbsunfähigkeit durch fahrlässige Fahrlässigkeit herbeigeführt hat. Ein Arbeiter, ein Arbeiter i. B., der durch Fahrlässigkeit einen Menschen getödtet oder verwundet hat, muß voll den von ihm angerichteten Schaden, soweit dieser überhaupt durch Geld zu ersetzen ist, ersetzen. Ein Unternehmer, der den Tod der in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiter durch fahrlässige Fahrlässigkeit herbeigeführt hat, muß nach diesem § 95, selbst wenn er wegen der Fahrlässigkeit bestraft ist, den Hinterbliebenen mit seinem Vermögen. Das Ausnahmsrecht gegen die Arbeiter zeigt klar, daß der Arbeiter als ein Mensch zweiter Klasse erachtet wird, dessen Leben

und Gesundheit nicht so schutzbedürftig ist wie das Geld des Unternehmers. Würde der Unternehmer für die Folgen seiner Fahrlässigkeit mit Geld einzufachen müssen, so würde er ein größeres Interesse an der Verhütung von Unfällen haben. Die Verletzung des Unternehmers von Vorschriften, wie sie durch das allgemeine Gesetz gegen Bürger seinem Willens gegenüber auferlegt sind, muß notwendig die Vermeidung von Unglücksfällen verhindern.

Die Unfallversicherungsgesetzgebung ist keine Verflechtung der Arbeiter, sondern eine Verflechtung der Arbeitgeber gegen die Arbeiter, die ihnen durch Betriebsunfälle nach den allgemeinen Rechtsdarstellungen über Schadenersatz zufallen. Mit Unrecht bezeichnet das Gesetz die an die Verletzten oder deren Hinterbliebenen zu zahlenden Beträge als „Schadenersatz“. Die Unfallrente kann vielmehr nach dem gesetzlichen Bestimmungswort unter keinen Umständen auch nur entfernt so hoch sein, als ein Schadenersatz nach der allgemeinen Rechts-anforderung und nach den Rechtsregeln des bürgerlichen Gesetzbuches sein muß. Ein wirklicher Schadenersatz besteht in Ersatz des Verlustes, der auch nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge oder nach den besonderen Umständen mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden kann. Die höchste nach dem Unfallgesetz an den Arbeiter gezahlte „Rente“ beträgt aber nach dem Gesetz und der Rechtsprechung noch nicht zwei Drittel des wirtlichen Schadenersatzes. Sie beträgt nämlich selbst bei voller Erwerbsunfähigkeit des Verletzten nach § 5 des Unfallgesetzes höchstens zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes.

Dies ist nur ein Vortheil der Unternehmer-kasse, durch den sie von der Vermehrung einer vollen Entschädigung der Verletzten befreit werden. Der zweite Vortheil liegt für das Unternehmertum darin, daß die Unfallrente nicht vom Tode der Erwerbsunfähigkeit, sondern erst vom Ablauf der 13. Woche nach dem er-richteten Unfall ab gezahlt wird. Es spart also das Unternehmertum 13 Wochen lang die volle Entschädigung.

Der dritte Vortheil, den das Unternehmertum aus dem Unfallversicherungsgesetz im Gegen-satz zu den Regeln des bürgerlichen Gesetzbuches zieht, erwächst aus den Bestimmungen über die Witwen und Waisen fällt gleich-falls den Anteil des Unternehmertums. Die Witwe des verunglückten Arbeiters erhält nämlich nach § 5 des Unfallversicherungsgesetzes nicht, wie nach § 844 des bürgerlichen Gesetzbuches die Witwe eines durch Fahrlässigkeit eines Anderen getödteten Unternehmers, vollen Schadenersatz, sondern 20 Prozent der Voll-rente, das ist also im günstigsten Falle zwei Fünftel des Schadenersatzes.

Als selbstverständlich ist hierbei angenommen, daß ohne das Unfallgesetz der Rechtsgrund-lag längst anerkannt wäre, daß jeder Großindustrielle für alle Unfälle zu haften hat, die in seinem Betriebe sich ereignen. Unberücksichtigt ist bei der Berechnung noch eine Reihe von Be-stimmungen des Gesetzes, die fernere Millionen in den Schoß des Unternehmertums werfen. Wir erwähnen hier nur 15 Prozent der Rinderrenten betragen nur 15 Prozent der Vollrente, und wenn der Verunglückte mehr als zwei Kinder hinterlassen hat, noch weniger. Die Rinderrenten ist nicht bis zum vollendeten achtzehnten oder bis zum einundzwanzigsten Jahre, wie die Pensionsgesetz für Beamten- und Offiziers- und die Schadenersatzrenten des bürgerlichen Rechts, sondern nur bis zum vollendeten fünfzehnten Jahre zu zahlen. Die Rente zu zahlen ist, ist weit enger als der in §§ 844 und 845 ist. Die bürgerlichen Gesetzbuches gezogen. Die Rente des in einem Krankenhauste Unterzogenen fällt fort, die seiner Familie beträgt ein Fünftel bis zwei Fünftel des Schadenersatzes. Ferner ist das Unternehmertum nach der Handhabung einiger Bestimmungen, die Unfallgesetz im einigermassen zu entscheiden, im Haftbefehl unter-licher Art auszuweisen, im Haftbefehl unter-zubringen, auf die der Verletzte keinerlei Einfluß

hat und die von Vielen als Lastenbalken er-achtet werden. Endlich ist die ungeheure Er-scheinung, daß das Unternehmertum in Un-fällen als Richter in eigener Sache mitentscheidet und einen von Jahr zu Jahr wachsenden Einfluß auf die Rechtsprechung ausübt, eine große Un-gerechtigkeit. Das bereits Gesagte genügt, um klar zu beweisen, daß die Unfallgesetzgebung, so wie sie trotz alleinigen Anerkennnisses ihrer Reformbedürftigkeit besteht, nicht geeignet ist, gegen die Vernehmung der Unfälle energisch ein-zuwirken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Konfliktsachen. Die „Köln. Zg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Klar zum Geleht“: Wir haben in Preußen einen Konflikt, daran läßt sich nun nicht zweifeln und denken. Die- selbe Regierung, die noch vor Jahresfrist mit leichtem Herzen die Politik der Sammlung zu erreichen suchte, scheint in schwerer Täuschung zu stehen über das Maß und die Bedeutung des Widerstandes, der ihr von beiden agrarisch-fen-fermenten Gebieten gegenübersteht. Man wird bald erfahren, daß in Wahrheit eine Haupt- und Staatsaktion herangebrochen ist und ein ge-waltiges Ringen um Prinzipien beginnt. Der vordringliche Staat steht wieder einmal vor einem langen, schweren Kampfe, in dem er seinen Beruf bewahren soll zur höchsten Anspannung aller irdischen und geistigen Kräfte, die Bändigung parlamentarischer Interessen zu erzwingen.“ Der liberale Platonismus ist das einzige Ueberbleibe-nde an dieser Bourgeoisie. Wenn einst der letzte Liberale vom Schlagstoß betroffen ist, wird er in dem Genuß des Todes noch von dem ge-waltigen Ringen um Prinzipien, von dem Triumph des Liberalismus, von der Unterjochung des Junkertums schwärmen. In der Parteipolitik ist im Irregarten der Hoffnungen taumelnder romantischer Narren, in der Profitsucht ein niedriger Realist — ist das liberale Bürgerthum Don Quixote und Sancho Panza in einer Person.

Eine staatliche Dislokation. Das Hochwasser der letzten Tage hat auch in Bayern gewaltige Verheerungen angerichtet — Das und Gut Hunderte, vielleicht Tausende ist vernichtet. — Da hält es auch die bayrische Staatsregierung über ihre selbstherrnliche Pflicht, selbst ein-zugreifen, um die Wunden zu lindern, die die entseelten Naturgewalten dem Wohlstande der Bevölkerung geschlagen. Die königlich bayrische Staatsregierung hilt — aber fragt sich nur nicht wie! Das königliche Staatsministerium hat eine Komitree abgehalten und hat beschlossen: andere hohe Beamten und hat beschlossen: An Se. Maj. des Königs ein Haus- und Gutsverwaltung, sondern 20 Prozent der Voll-rente, das ist also im günstigsten Falle zwei Fünftel des Schadenersatzes.

Die lächerliche „Arbeitswilligen“-Junkel hat schon wieder drei Opfer, abermals in Folge des Dresdener Mauerstreiks, gefordert. Man hatte eine furchterliche Anklage gegen die Mauer Dorn, Rara und Walter wegen angeblichen Streikver-gewalt — Rötigung, Erpressung, Bedrohung, gemeinshaftlichen Hausfriedensbruchs, Verleumdung — konstruiert. Von dieser Blumensprache von De-klamation blieb freilich trotz Aufgebotes von sechs Belastungszeugen herzlich wenig übrig, und zwar

gegen zwei der Angeklagten nur einfache Ver-leidigung, gegen den dritten Rötigung. Dorn hatte einen Mauerarbeiter in der Höhe eines Wort-freies — D. holte sein Handwerkzeug von dem betreffenden Bau — mit einigen Schimpfwörtern belegt. Er wurde deswegen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In dem zweiten Falle liegt es ganz ähnlich. Walter kam in einer Mauerarbeit, „Arbeitswilligen“, frühstückten in Wort-freies mit einem Jägerträger. Er beleidigte ihn in der Erregung. Die Verleumdung wurde mit zwei Monaten Gefängnis gestraft. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß es sich in diesen beiden Fällen nicht um Streit-vergehen, sondern um Vergänge handelt, die man an sich vernünftig finden muß, die aber alljährlich passieren, und wenn sie vor Gericht zum Austrag kommen, meist mit einigen Mark Geldstrafe geahndet werden. Und zwar kam das immer nur auf dem Wege der Privat-klage geschehen. Die Folge des scheinbaren Zusammenhangs mit der Streikbewegung diese überaus barten Urtheile! Dem dritten An-geklagten hielt das Gericht das Delikt der Rötigung für nachgewiesen. Er soll gegen Arbeits-willige gefogt haben, er schätze denen die Knochen entzwei, die in Zukunft noch auf den betreffenden Bau arbeiten gingen. Dafür gab es drei Monate Gefängnis. Bemerkte sei, daß alle drei Angeklagten Familienmänner und außer einer geringen Vorstrafe unbedingten sind. Ueber drei Monate haben die Berufshöfen schon in Unterjochung ge-lassen, moan man jedem gnädig sechs Wochen als verbüßt anrechnete. Der Prozeß wurde wiederum vor der bekannten Frommholz-Strat-fammer verhandelt.

Die lächerlichen Polizeibehörden sind angewiesen worden, das fernere Auftreten deutsch-rabifler Agenden Oesterreichs sowie die Veranhaltung antiaustriischer Kundgebungen innerhalb des Königreichs nicht mehr zu gestatten, da das Bundesverhältnis eine Erörterung unerwün-schter Verhältnisse von selbst verbiete.

Für die Beidigung der Pariser Weltaus-stellung sind starke und hohe Einkünfte geltend gemacht worden. Wie eine Korrespondenz berichtet, habe man an höherer Stelle zwar die lokalen Gründe der Ausstellungsgegner anerkannt, nichts-destominder aber gefunden, daß in diesem Falle die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in erster Linie berücksichtigt werden müßten. In Folge dessen hat sich das deutsche Kommissariat für die Weltausstellung vor etwa acht Tagen veranlaßt gesehen, ein Rundschreiben an die gegnerische Gruppe der Aussteller zu richten. In dem Rundschreiben wird, im Gegen-satz zu der in der Kanalfrage befolgten Regierungspolitik, betont, daß es sich nicht um eine politische, sondern um eine rein wirtschaftliche Frage handle. In Folge dieses Rirkulars hat der größte Theil der betreffenden Aussteller ihre Abgabe jurisd-geogen. — Die Bemerkungen, die man heute von amtlicher Seite für die Weltausstellung auf-nehmen, stehen sehr vortheilhaft von dem behö-rlichen Hofe ab, der 1889 über Paris verhandelt wurde. Damals wurde die Weltausstellung nicht nur nicht unterstützt, sondern über die deutschen Künstler, brach eine so große „patriotische“ Ent-richtung aus, daß Reinhold Weges ein von ihm ausgeselltes Werk heimlich wieder zurückziehen ließ. 1889 war also die Beidigung der Pariser Weltausstellung noch nicht eine rein wirtschaft-liche Frage.

Kirche und Kaiser. Im Bauernverein zu Zuntzenhausen hat der Zentrumsler Schädler fol-gendes geredet: „Vor wenigen Tagen hat der deutsche Kaiser in Straßburg gefogt: In den deutschen bewegten Zeiten, wo der Geist des Un-glaubens durch die Lande zieht, sei der einzige Halt und der alleinige Schutz, den die Kirche habe, die kaiserliche Hand und der Bannspruch des deutschen Reiches.“ Wie ehren die entzweiten christliche Stimmung des deutschen Kaisers, wie wir auch mit Dank anerkennen, was er den Katholiken Deutschlands zur Freude gethan mit der Erwerbung der Domination in Jerusalem. Aber, meine Herren, das läßt sich uns nicht hinweg über die neuen Thaten, und bei aller Verehrung legen wir Verwahrung ein gegenüber dem Worte, daß die kaiserliche Hand und das Wappen

In einem meiner Schaufenster
 eröffne ich am Freitag den 22. September
meine Modellhut-Ausstellung
 in garnirten u. ungarirten Pariser, Wiener, englischen u. deutschen Hüten.
Detmold Tasse, Marktstraße.

Die Eröffnung unseres in jeder Hinsicht der Neuzeit entsprechenden
Kaufhauses ersten Ranges
 für Manufaktur-, Mode- und Seidenwaaren, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren,
 Möbelfstoffe, Gardinen und Teppiche, sowie **Spezial-Abtheilung** für Emaille- und
 Haushaltungs-Gegenständen findet statt

Dienstag den 26. September cr., Nachmittags 5¹/₂ Uhr.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf für ca. 50 gleichartige Geschäfte sind wir in der Lage, mit Preisen hervorzutreten, die in allen Kreisen bedeutendes Aufsehen erregen werden.

Grundsätze unserer Firma:

- Gute reelle Waaren zu wirklich billigen Preisen abzugeben.
- Grosser Umsatz. — Kleiner Nutzen.
- Streng feste Preise. — Nur gegen Baarzahlung.
- Freundliche Bedienung!

Beichtigung unj. Geschäftsräume ohne jeden Kaufzwang bereitwilligst gestattet!

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34. Wilhelmshaven. Marktstr. 34.

Auktion.
 Am Sonnabend, 23. Septbr.,
 Nachmittags 1¹/₂ Uhr
 anfangend, sollen im Auftr. des Herrn
 J. Rudinski nachfolgende Sachen
 öffentlich meistbietend verkauft werden:
 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel-
 schrank, 1 Kommode, 1 Rauchtisch,
 4 Hochstühle mit Aufschlüssen, 1
 Kleiderständer, 1 Kleiderbügel, 1 Klei-
 detisch. Die Sachen sind fast neu;
 außerdem 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1
 Garderobe, 1 Fahrrad mit Latzreifen,
 ein Decorende und Liebesstuhl, 2
 silb. Taschenuhren, 1 gold. Damen-
 uhr, 1 messing. Wasserfaß u. s. w.

feiner 4 Bettstellen mit Matratzen,
 neu, 4 Sophas, darunter ein Plüsch-
 sofa, neu, 1 Kleiderständer zum
 auseinandernehmen, 1 Kommode und
 noch viele andere Sachen.
 Kauflichhaber ladet ein
Jürgens.
 Mein Lager in eichenen und
 Kiefern
Jürgen
 in allen Preislagen halte bei Bedarf
 bestens empfohlen.
Beushausen
 Bant, Nordstraße.

**Feinste magnum bonum
 Speisekartoffeln**
 pr. Htr. 2,80 Mk. frei Haus empfiehlt
Johann Krieger,
 Neuende.
Gesucht
 zum 1. Oktober ein tüchtiges Dienst-
 mädchen auf ganz.
 Wilhelmshaven, Königl. 6 I Zr.
Zu vermieten
 sind noch in meinem neubauten Hause
 an der West. Moonstr. 2 dreiräumige
 Wohnungen.
 Joh. Meidlein, Bant, Ost. Moonstr.

Achtung!
 Sonnabend den 23. Septbr.,
 Abends 8 Uhr:
Grosse Parade-Aufstellung
 mit Zapfenstreich
 zur Feier des Geburtstages des Brigade-
 Kommandeurs der „Oldenburg. Sonne“
 in der „Krone“ zu Bant.
Sillenfelder Artillerie.
 Hauptmann v. Besenlein.
Zu vermieten
 ein großer massiver Schuppen, passend
 für Kohlen, Torf und dergl.
 Charlotte Heese, Weststr. 20.

**Arbeiter-Turnverein
 Phönix.**
 Sonnabend den 23. September,
 Abends 8¹/₂ Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokale „Zur Krone“.
 Tagesordnung:
 1. Ordnung und Aufnahmen.
 2. Abendunterhaltung betr.
 3. Berichtes.
 Der Vorstand.
Metallarbeiter-Verband
 (Sektion der Werftarbeiter.)
 Umstände halber
 am Sonnabend Versammlung.
 Hierzu eine Beilage

Verantwortlicher Redakteur: H. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Wulf & Francksen  Ausstellung fert. Betten.	Einschläge Betten Nr. 8 aus grau-rot gezeichnetem Röper mit 14 Pfund Federn	Einschläge Betten Nr. 10 aus rot-grau gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federn	Einschläge Betten Nr. 10b aus rot-rosa gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federn	Einschläge Betten Nr. 11 aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen	Einschläge Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- foper, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Wf. 14,50 Zweifchlag Wf. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Wf. 27,50 Zweifchlag Wf. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Wf. 36,— Zweifchlag Wf. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Wf. 45,— Zweifchlag Wf. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Wf. 54,50 Zweifchlag Wf. 61,—
	Billigere Betten in jeder Preislage.				
	Billigere Betten in jeder Preislage.				

Immobil-Verkauf.
 Unterzeichnetem wünscht seine zu Feld-
 hausen belegene

Stelle

bestehend aus
 Haus, Nebengebäuden nebst
 ca. 30 Morgen Weide-, Geseh-
 und Moorlandereien

zu verkaufen. Ein großer Theil von
 den Ländereien enthält weichen Streu-
 und Strand. Auf Wunsch kann die
 Hälfte des Kaufpreises darin stehen
 bleiben. Sollte ein Verkauf nicht zu
 Stande kommen, alsdann soll die
 Stelle verpachtet werden.
 Kauf- resp. Pachtzinshaber wollen sich
 Sonnabend den 30. Septbr.,
 Abends 6 Uhr,
 in Parks Wirtshaus in
 Schortens einfinden.
Johann Schmidt.

Auktion.
 Zu einer demnast durch den Unter-
 zeichneten hier abzuhaltenen

Gammel-Auktion

können noch Sachen angebracht werden und
 wird um baldgefallige Anmeldung ber-
 eits gebeten.
 Heppens, Müllerstraße 16.
C. Willms, Rechnungssteller.

„Die Nord-Wacht“
 achtfaltige Wochenausgabe
 des „Norddeutschen Volksblattes“.

**Organ für das
 arbeitende Volk.**

Ruckstoslos schwingt das Blatt
 die Wae der Kritik gegenüber den
 Wirthebenen in Staat und Gesell-
 schaft und tritt mit Wärme und
 Entschiedenheit ein für die Unter-
 drückten und Armen in Stadt
 und Land.

Das Blatt ist besonders den
 geringen Lesern zu empfehlen, welchen
 für das Lesen eines tagl. Blattes
 nicht die nothige Zeit zur Ver-
 fügung steht.

Abonnementspreis: Vierteljährlich
 1 Wf. ohne Postgeb. unter Remy-
 band 1,40 Wf. Postgebungsbefrei-
 Nr. 5402. Probeausgaben werden
 gerne zugesandt. Fillialabonnenten
 wollen sich, sofern an den einzelnen
 Orten solche noch nicht vorhanden,
 melden.

Freunde unserer Sache bitten
 wir, uns geeignete Adressen vom
 Bande zukommen zu lassen.
Expedition und Verlag,
 Bant, Neue Wilhelmstr. Straße 38.

Margarine

jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund
 45, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens,
 Heppens.

Schönes, langes Bettkrohn
 habe zu verkaufen.
Schigoda, Bantier Hof, Weststr.

Zu vermieten
 zum 1. November eine zweizim. Hof-
 wohnung. **J. Klar, Hlmenstr. 17.**

Panorama international.
 Filiale von dem weltberühmten Kaiser-Panorama
 — in Berlin, Passage. —

Dem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hierdurch
 die ergebene Mittheilung, daß am **Sonntag den 21. September** er, das
Kaiser-Panorama Gokerstrae 15 wieder eröffnet wird. Die Direktion
 giebt sich der Hoffnung hin, daß es ihr gelingen wird, durch reiche Ausschmückung
 und gute Serien die Zufriedenheit der sie besuchenden Besucher auch in dieser
 Saison zu erwerben. Als Eröffnungs-Serie kommt zur Verfügung:

Hochinteressant! Ganz neu aufgenommen!
Interessante Reise durch die malerische Schweiz
 von Schaffhausen bis zum Genever See,
 Fahrt auf dem Pilatus u. s. w.

Es wird bemerkt, daß nur gute, nach nicht geeignete Serien zur Ausstellung
 gelangen. Jeden Tag von Morgens 10 bis 12 und Nachm. von 2 bis 10 Uhr
 Abends geöffnet. Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Personen 1 Wf. Vereine
 Ermäßigung. **Die Direktion.**

Feinste Sahne-Margarine
„Unerreicht“

schmeckt wie feinste Molkerei-
 Butter
 sieht derselben täuschend ähnlich
 duftet wie feinste Molk.-Butter

brunt in der Pfanne
 spritzt nicht beim Braten
 kostet nur 2/3 des Preises gleich
 guter Naturbutter.

Vereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H.
Wankorf (Sahnehof).
 General-Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
P. Helkes, Alte Straße 18.

Sparsame und intelligente Hausfrauen gebrauchen
„Unerreicht“!

Zu haben in allen besten Kolonialw.-Handl. in Wilhelmshaven u. Umgeg.

Meine Bade- und Massage-Anstalt
 empfehle zur heiligen Benutzung.
 Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.
 Verabreichte auch Schwitzbader u. Massage außer meiner Anstalt.
Bohlen, Masseur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Massieuje.

Süddeutscher Postillon
 Nr. 18 ist erschienen. Im Abonnement punktlichste Lieferung.
 Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Speise-Kartoffeln
magnum bonum
 sehr schön, 100 Pfd. 2,80 Wf., empfiehlt
Anton Gerken, Neubremen.

Wichtige Broschüre
für alle Miether und Vermiether.

Die Rechte und Pflichten des Miethers
 nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Preis 20 Pf.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

An- und Verkauf
 von neuen und alten Kleidungs-
 stücken, Betten, Möbeln und
 Uhren, sowie Gold u. Silber-
 sachen u. s. w.

G. Priet, Neubremen
 Grenzstraße 49.


Billig zu verkaufen:
 50 große und kleine
Schweine
 auch auf Zahlungsfrist.
A. Wessels, Heppens.

**Eiserne
 Bettstellen**
 mit Bandeisenboden
 Etid Wf. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
 Etid Wf. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen
 Größe 60/130
 Wf. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,
 Größe 70/150
 Wf. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen
 sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Zu verkaufen
 ein gut erhaltene Kuhenschrank.
 Berl. Peterstraße 15, 1. Et. t.

Zu vermieten
 zwei drei- und vierzimmige Wohnungen
 zum 1. November.
J. Hinrichs, Ruckertstrae.

Zu vermieten
 zum 1. Novbr. eine schöne dreizimmige
 Etagenwohnung mit abgechl. Korridor.
 Thellenstrae 6.

Zu vermieten
 zum 1. November eine Wohnung für
 eine kleine Familie.
Wilhelm Köder, Schaarstrae.

Gesucht
 zum 1. Oktober ein gemadetes älteres
 Mochen, welches auch mit der Wache
 Bescheid weiß, gegen hohen Lohn.
 Frau **C. J. Schrems,**
 Wimardstrae 58.

Zu vermieten
 eine Oberwohnung mit Zubehör
 zum 1. November.
Theodor Weiss, Grenzstraße.

Gutes Logis
 Neher Weg 5, part. vis-à-vis dem
 Friedrichshof.

**Jagdgewehre,
 Pulver, Munition**
 empfehlen
Hinrichs & Frerichs,
 Bant, Ede-Schüller- u. Neue Wilhm. Straße.

Zur Beachtung!
 Den Mitgliedern des Bürgervereins
 Heppens, alt. Theil, zur gef. Kenntn. ist,
 daß der Herrnschote **F. Kode**, Elfbah-
 straße, die Einkommenssteuer nach
 Bant von jetzt bis zum 28. d. Mts. ab-
 holt; auch für Nichtmitglieder.

Der Vorstand.

Für Zahnleidende
 bin ich an Wochentagen Nachm.
 von 1—8 Uhr, an Sonntagen
 Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.
A. Krudenberg,
 Marktstraße 30.

Stenographische Fibel
 System Scheithauer
 Zum Selbstunterricht.
 Preis 60 Pf., empfiehlt die
 Buchhandlung d. Nordd. Volksblattes.

Nur 1 Mark
 liefert eine Taschenuhr zu
 reinigen unter Garantie
 (zwei Jahre). Feder und
 Reibstein 1,50 Wf. Alle an-
 deren Reparaturen ebenfalls
 billig.
 Bitte genau auf Hausnummer
 2 zu achten.

Hermann Ziark,
 Uhrmacher, Neue Wilhm. Str. 2.

**Gegenwärtige
 Cofe-Preise.**

Cofe . . . pro 1 Hektol. 80 Pf.
 Cofe . . . pro 1 Zentner 90 Pf.
 Pulverlohn . pro 1 Hektol. 10 Pf.
 Zerkleinern . pro 1 Hektol. 5 Pf.

Verwaltung der Gaswerke.
 Wilhelmshaven und Bant.

Hochfeinen Speck,
 Pfund 45 Pf.,
Cervelatwurst,
 Pfund 60 Pf.
 empfehlen

J. Herbermann, Neubremen,
Ernst Jos. Herbermann,
Toumdeich.


 Bin Freitag Abend
 in Reuherp, Wimard-
 straße 23 (im Keller), am
 Park, mit feich. Koch-
 fleisch anwesend.
A. Bergall, Bant.

Firer Lausburische
 per sofort gesucht gegen hohen Lohn und
 freier Kost. **C. Lammers, Peterstr. 85.**

Todes-Anzeige.
 Dienstag Nachmittag 3 Uhr ver-
 schied nach kurzer schwerer Krank-
 heit unsere liebe Tochter u. Schwester
Mariechen
 im zarten Alter von 10 1/2 Mon.
 Um stille Theilnahme bitten
J. Krüger und Frau.
 Die Beerdigung findet Freitag
 Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauer-
 hause, Wolkenstr. 70, aus statt.